

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

brunn im Marchfelde zwischen Stillfried und Markraf-Neusiedeln (sicher zuerst erwähnt 1115)¹⁾, also eine Gründung jedenfalls des 11., nicht erst des 13. Jahrhunderts), das in den Rahmen der großen Babenbergischen Schenkungen von 1045 (s. S. 15) fällt und in 25 Hufen auf 50 Höfe (in dieser Form allerdings erst im 13. Jahrhundert) ausgelegt ist.²⁾

In solchen Flurteilungen konnten ebensowohl Einzelhöfe als Dörfer begründet werden. Jene waren das Natürliche in höheren Gebirgslagen, wo keine größeren Fluren herausgeschlagen werden konnten, beherrschen also das steirisch-kärntische Hügelland, aber auch große Teile der Ostmark im Süden der Donau zu beiden Seiten des Wiener Waldes und haben hier vielleicht an keltisch-römische Anlagen angeknüpft. Vor allem die Abschnitte des Hügellandes zwischen der Enns, der Ips und der Erlaf, ja bis Melk und zur Bielach hin, sind mit Einzelhöfen und kleinen Weilern geradezu übersät. Sie verraten sich oft durch die Namen oder durch den Zusatz *curtis* in den Urkunden, waren aber oft so groß, daß sie später in Weiler parzelliert wurden. In Österreich heißen 1049 ABBach (Aspach) an der Ips, Mauer (Murun) bei Ohling an der Url 1034, Grinz (Grunzwita im 9. Jahrhundert) westlich von Herzogenburg, Ollern (Alarun) am Wiener Wald 1033 *curtis*; Neuhofen (Niwanhova 996) bei Ulmerfeld und das jetzt verschollene Lilienhof (985/991 Liliunhova) am Tullner Felde verraten schon durch den Namen die ursprüngliche Hofanlage. Aber im ganzen überwiegen auch in dem Lande südlich der Donau zu beiden Seiten des Wiener Waldes die meist kleinen Dörfer. Sie sind hier in einzelnen Fällen sogar slawischen Ursprungs trotz ihres deutschen Namens, wie z. B. Ardagger (Artagrum) und Wilhelmsburg an der Traisen in der Anlage die Form eines slawischen Rundlings zu zeigen scheinen. Größere und kleinere nach slawischer Art eng aneinander gebaute regelmäßige Straßendörfer mit anscheinend fränkischen Hufen aus dieser Kolonisationsperiode sind z. B. Strengberg bei Wallsee, Aschbach und Ulmerfeld, Melk, Hollenburg, Drasdorf, Sieghardskirchen (südlich von Tulln), Königstätten (in großen Waldhufen) am Wiener Wald und jenseits der Donau besonders ausgeprägt das langgestreckte Absdorf an der unteren Schmida. Dieselben Formen finden sich an den Ostabhängen des Wiener Waldes und in der offenen Ebene nach der Leitha hin (Reisenberg) bis nach Ungarn hinein, dazwischen unregelmäßige Straßendörfer und Haufendörfer. In dem jüngeren Kolonisationsgebiet nördlich von der Donau und am Manhartsberge überwiegen die großen geschlossenen, leicht zu verteidigenden Straßendörfer (Ketlasbrunn unweit der Zaya, Tallisbrunn im Marchfelde), ebenso westlich vom Manhartsberge (Horn), wo auch einzelne Anlagen in großen fränkischen Hufen vorkommen (Langenlois über dem unteren Kamp.³⁾

Die Namen dieser Dörfer sind teils von der Ortslage abgeleitet, so Baden, Baumgarten, Brunnen, Brunnkirchen, Dürrenbach, Fischament, Furt, Haselbach, Haslau, Heuberg, Hohenwart, Kirchbach, Krems, Ulmerfeld u. a. m., teils von der Bestimmung des Orts als feste

¹⁾ Bei der Abgrenzung der Pfarre Weikendorf 1115 bildet Tallisbrunn eine Grenzmarke, Meiller, Reg. der Bab. 9. 11. 204f.

²⁾ Meitzen II, 397f. 400, III, 395 nr. 120 mit der Anlage im Atlas. Ein Verzeichnis von urkundlich erwähnten Königshufen in ganz Deutschland III, 558f.

³⁾ Nach der Landeskulturrkarte von Nieder-Österreich. Vgl. Meitzen II, 387. 396. Die treffliche österreichische Generalstabskarte (1:75,000) läßt zuweilen auch die Form der Siedlung, sogar die Fluranlage erkennen.